

«Das Pseudosanktiönchen wird Herrn Putin kaum treffen»

Der Bund, 13.08.2014, Philipp Loser

Verständnis in der Mitte, Kopfschütteln rechts und links. Einig ist sich die Politik nur in einem Punkt: Die Ausladung der russischen Kunstflugstaffel Russian Knights habe nicht viel Mut gebraucht.

Kein Feuerwerk in Payerne. Das Verteidigungsdepartement hat die russische Kunstflugstaffel Russian Knights wieder von der Flugshow Air 14 ausgeladen. Der Entscheid ruft gemischte Reaktionen hervor.

Über 150 Flugzeuge und Helikopter werden während zwei Wochenenden Ende August an der Flugshow Air 14 in Payerne zu sehen sein. Wie am Dienstag bekannt wurde, müssen die erwarteten 100'000 Zuschauer dabei auf die Kunstflugstaffel Russian Knights verzichten. In Absprache mit dem Departement für auswärtige Angelegenheiten hat das Verteidigungsdepartement entschieden, die Russen wieder auszuladen. Eine Teilnahme der Flugstaffel sei angesichts der Krise in der Ukraine nicht angemessen.

Treibende Kraft hinter dem Entscheid scheint Aussenminister Didier Burkhalter zu sein. Gegenüber Radio RTS verteidigte er am Dienstagabend die Ausladung der Russen. Als neutrales Land sei man sehr zurückhaltend in allen Bereichen der militärischen Zusammenarbeit, sagte Burkhalter. «Die Flugshow in Payerne fällt genau in diesen Bereich. Darum ist der Entscheid logisch.»

«Lächerlich»

Heute Mittwoch wird sich der Bundesrat zum ersten Mal mit den erweiterten Russlandsanktionen befassen. Angesichts dieser Debatte hält der Zürcher SVP-Nationalrat Hans Fehr die Absage an die russischen Piloten für «lächerlich». «Burkhalter hat das Gefühl mit diesem Pseudosanktiönchen dem Osten die Stirn geboten zu haben. Herrn Putin wird das aber kaum treffen.» Auch Parteikollege und Kampfpilot Thomas Hurter hält den Entscheid für falsch. Hier ein Zeichen zu setzen, bringe nichts. «Das war ein symbolischer Entscheid, um der Schweizer Bevölkerung zu zeigen, dass man irgendetwas macht.» Viel wichtiger sei, die Neutralität in der Frage der Sanktionen zu wahren und damit die Vermittlerrolle als Vorsitzende der OSZE nicht zu gefährden.

Ein grundsätzliches Problem mit der Flugshow hat die Grüne Partei. «In einer Zeit, da überall die Krisen eskalieren und man die Friedensbemühungen verstärken müsste, wird in der Schweiz mit öffentlichen Geldern die Armee verherrlicht», sagt Co-Präsidentin Regula Rytz. Die Parallelen zu den Diamant-Feiern 1989 zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs seien frappant. «In Europa wird den Opfern des Ersten Weltkriegs gedacht und die Schweiz feiert hundert Jahre Luftwaffe.» Die Grünen werden in der Herbstsession der Frage nachgehen, wie viel Geld die Show den Steuerzahler kostet.

In diesem Kontext sei die Ausladung der russischen Jets die einfachste Möglichkeit, die gesamte Show aus der Kritik zu nehmen, sagt Rytz. In Payerne würden auch nach der Absage an die Russian Knights immer noch Kunstflugstaffeln aus Ländern auftreten, in denen die Menschenrechte systematisch verletzt würden, etwa aus den Arabischen Emiraten.

Verständnis bei den Mitteparteien

Weniger Mühe mit dem Entscheid des Verteidigungsdepartements haben Sicherheitspolitiker der Mitteparteien. Russland habe in der Ukraine Krise schon einige Fehler gemacht und darum müsse man ein Zeichen setzen, sagt Nationalrat Jakob Büchler (CVP, SG). Vor allem da immer noch nicht klar sei, wer schuld am Abschuss des Passagierflugzeugs über der Ukraine sei.

Schon vor zwei Wochen hatten die Nationalräte Roland Fischer (GLP, LU) und Ida Glanzmann (CVP, LU) die Teilnahme der russischen Kunstflugstaffel in Payern heftig kritisiert. Entsprechend zufrieden sind sie mit dem Entscheid. «Es wird auf den Konflikt keine Wirkung haben», sagt Fischer, «aber es ist richtig, der Kunstflugstaffel aus Russland keine Plattform zu bieten.» Als «vernünftig» bezeichnet Ida Glanzmann die Absage an Russland. Die Jets hätten Überflugrechte über Nato-Gebiete beantragen müssen – auch darum werde der Schweizer Entscheid im restlichen Europa sicher wohlwollend wahrgenommen.

Absagen gewohnt

Bei den Organisatoren der Flugshow akzeptiert man den Entscheid des Verteidigungsdepartements und könne ihn auch nachvollziehen, sagt Laurent Savary, Sprecher der Air 14. In ihrem Metier müsse man immer mit Absagen rechnen, auch mit kurzfristigen. «Wir werden auch ohne die russische Kunstflugstaffel ein dichtes Programm präsentieren.» (DerBund.ch/Newsnet)